



**Kai Weber, 22.03.2014**

# **Flüchtlingsinitiativen und Flüchtlingspolitik in Niedersachsen**



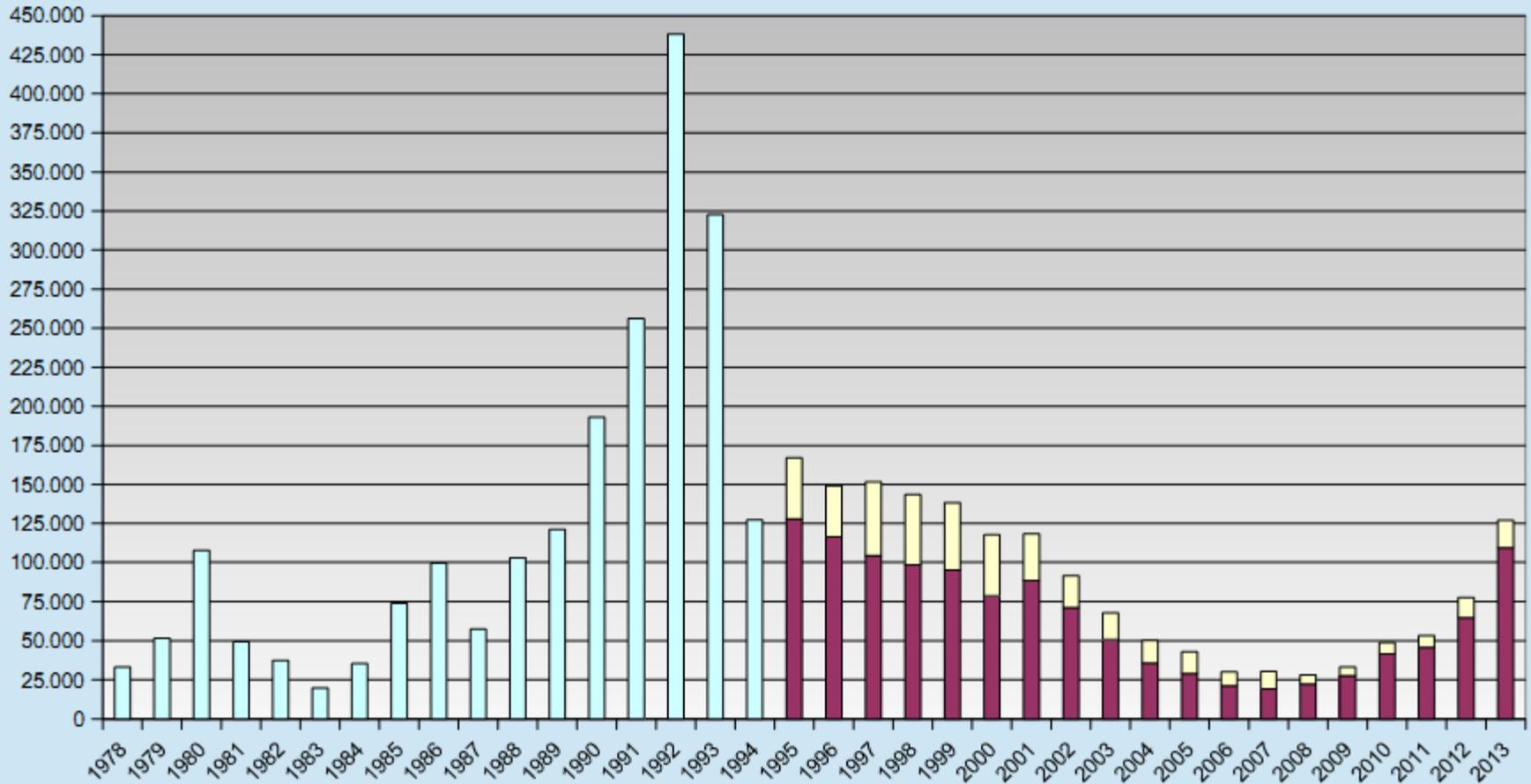


**Kai Weber, 22.03.2014**

# **I Flüchtlinge in Deutschland, Flüchtlinge in Niedersachsen**



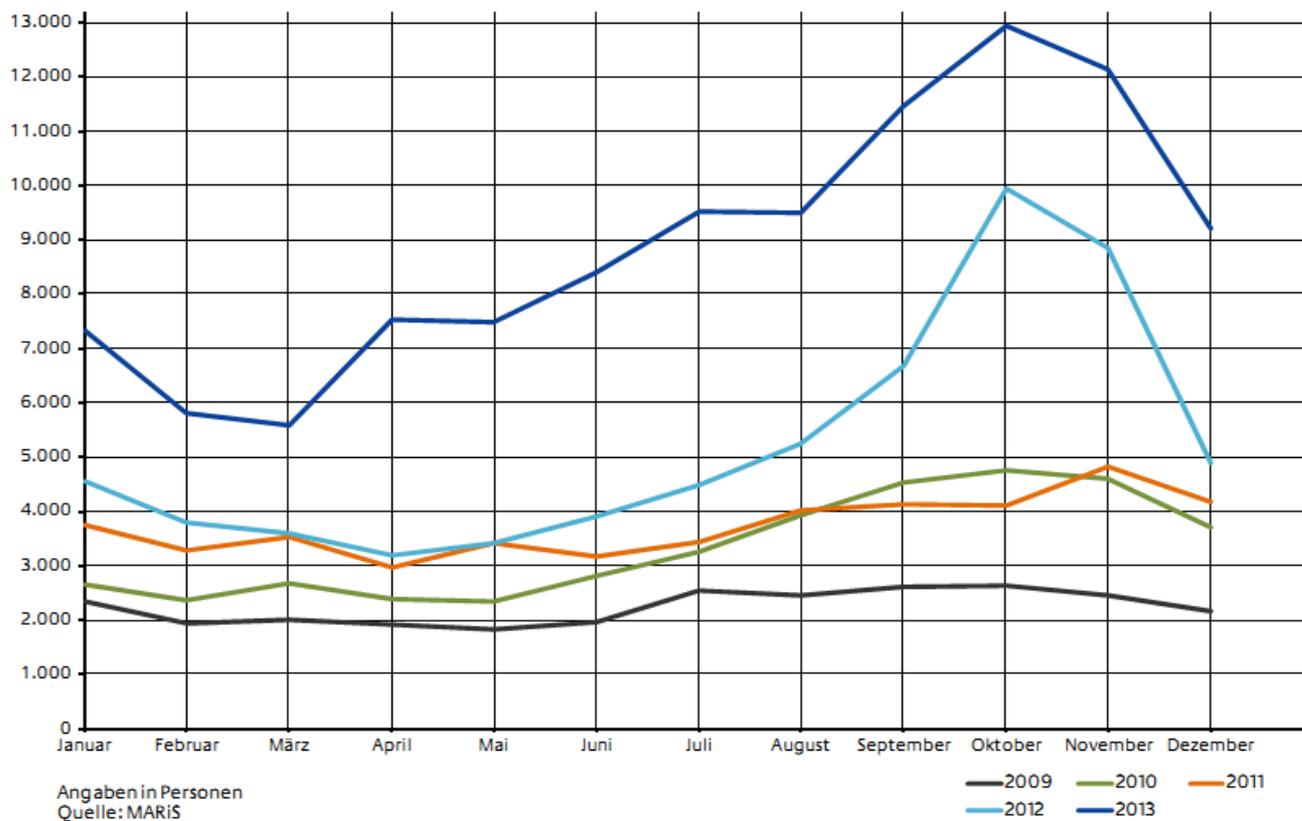
### Asylanträge der letzten 30 Jahre



# ASYLSUCHENDE IN DEUTSCHLAND

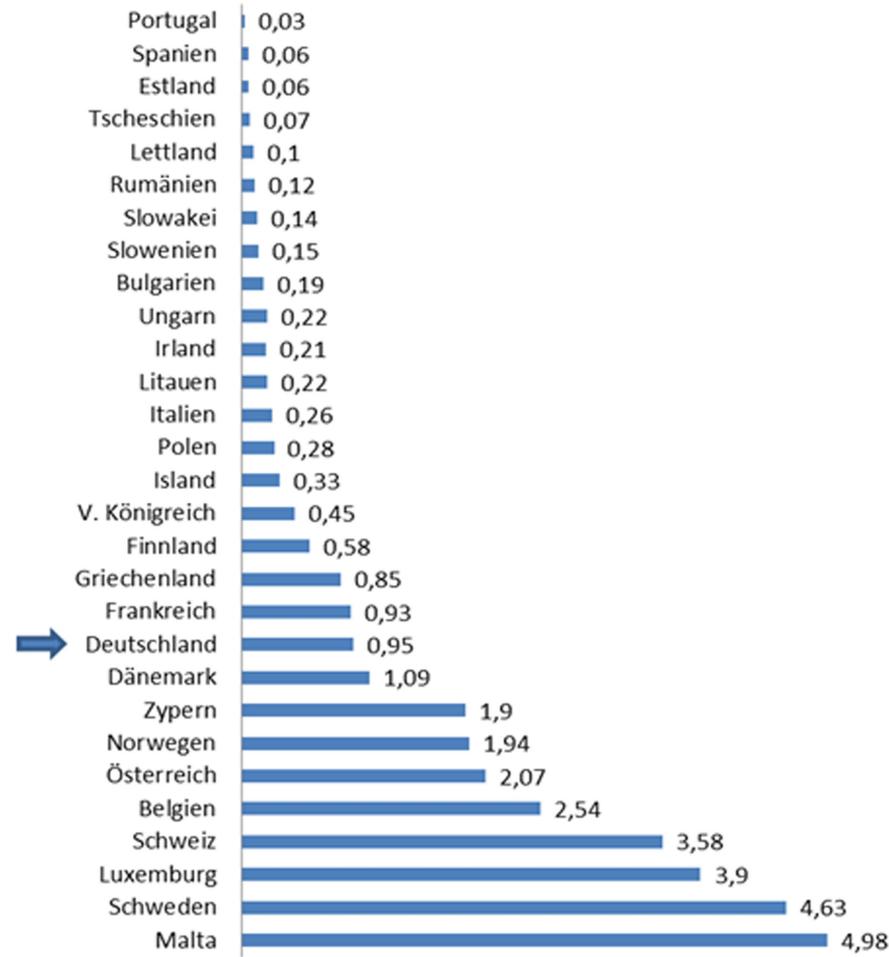
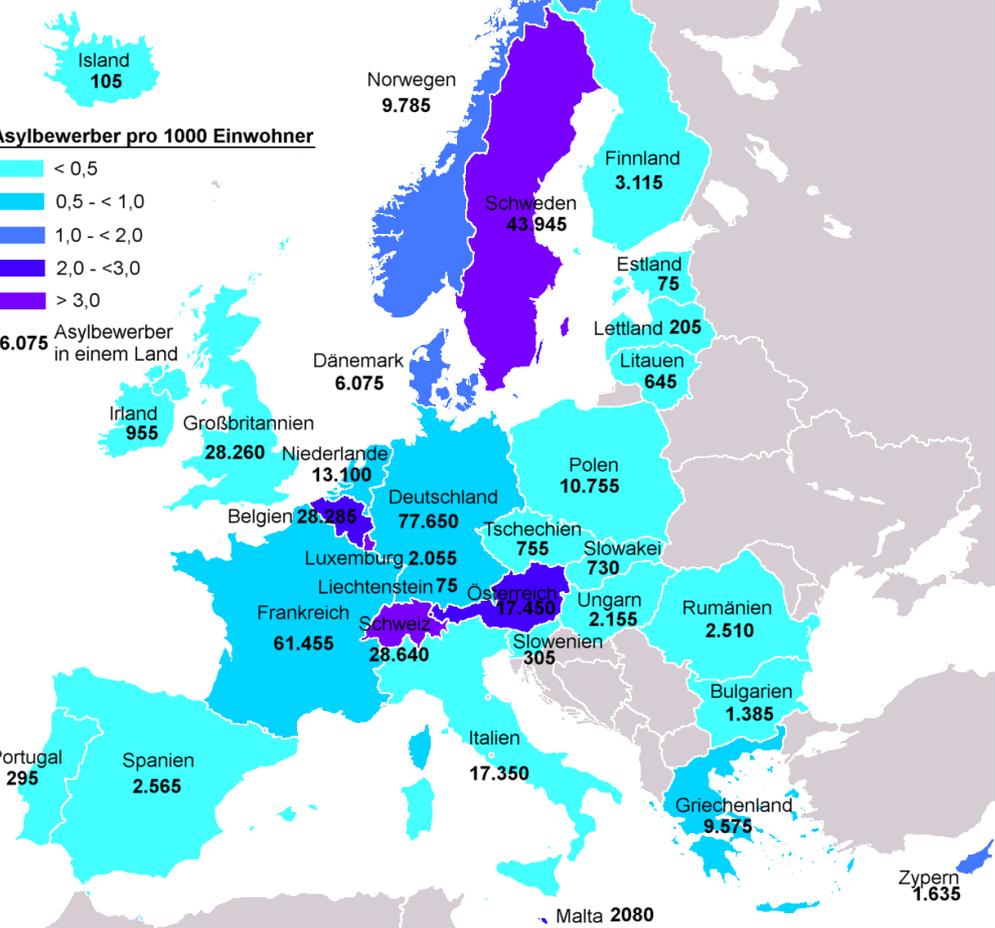
## Asylzugangszahlen im Jahresvergleich

### Entwicklung der Asylerstantragszahlen im Jahresvergleich (2009 bis 2013)



**Europäischer Vergleich Asylbewerber pro 1.000 Einwohner**

**Anzahl der Asylbewerber 2012**



Quelle: Eurostat  
Stand : 22.03.2013  
Daten für Lichtenstein und Niederlande liegen nicht vor

# 45 Millionen auf der Flucht

## davon 15,4 Mio UNHCR-Flüchtlinge

Afghanistan	2.586.000
(Syrien	2.300.000)*
Somalia	1.136.000
Irak	746.000
Sudan	569.000
DR Kongo	509.000
Myanmar	415.000
Kolumbien	394.000
Vietnam	337.000
Eritrea	285.000

## davon 28,8 Mio Binnenvertriebene im Herkunftsland

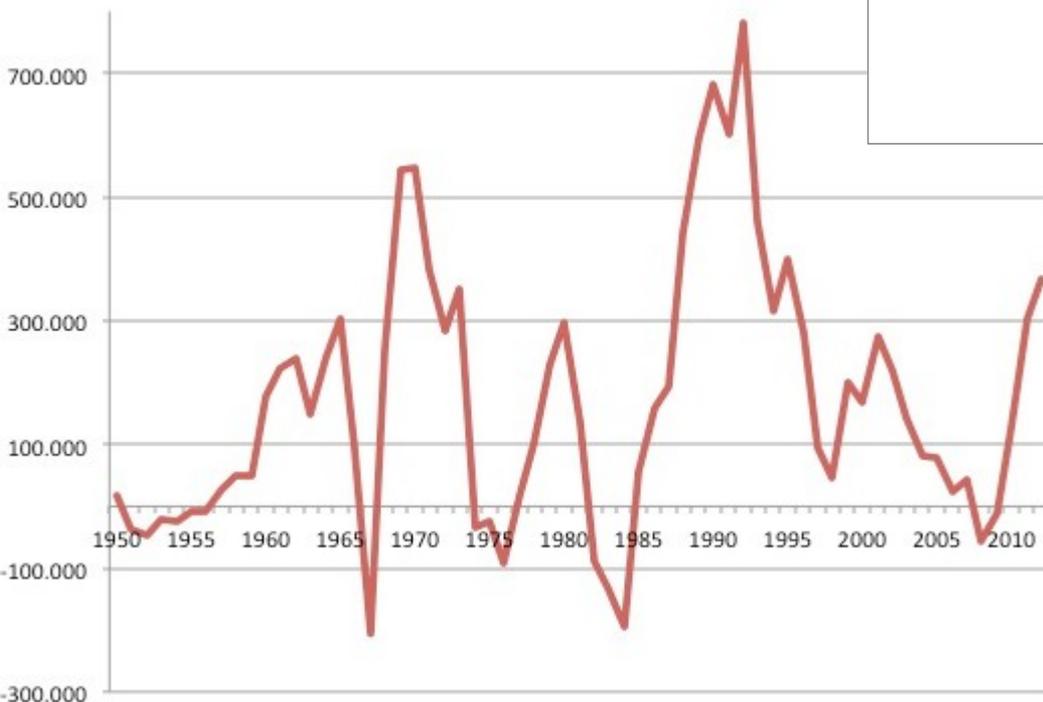
Syrien	(6,5 Millionen)*
Kolumbien	4,0 Millionen
DR Kongo	2,7 Millionen
Sudan	1,8 Millionen
Somalia	1,1 Millionen
Irak	1,1 Millionen

QUELLE: UNHCR, ENDE 2012 \*Dezember 2013

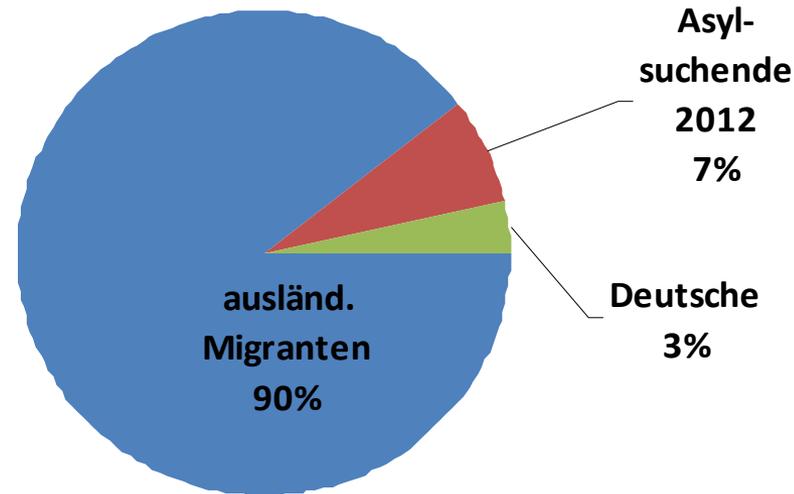
# Wanderung nach DEUTSCHLAND

**Zuwanderung 2012: 1,08 Mio**  
**davon aus Afrika: 34.500 = 3%**  
**Abwanderung 2012: 712.000**

Wanderungsbilanz der BRD (1950-2012)



**Gesamtzuwanderung 2012: 1,08 Mio**



**Asylanträge 2012: 77.500**  
**davon aus Afrika: 8.327 = 13%**

## Wanderung nach DEUTSCHLAND für Ministerin von der Leyen: „ein Glücksfall“



### Einwanderung von Ausländern nach Deutschland

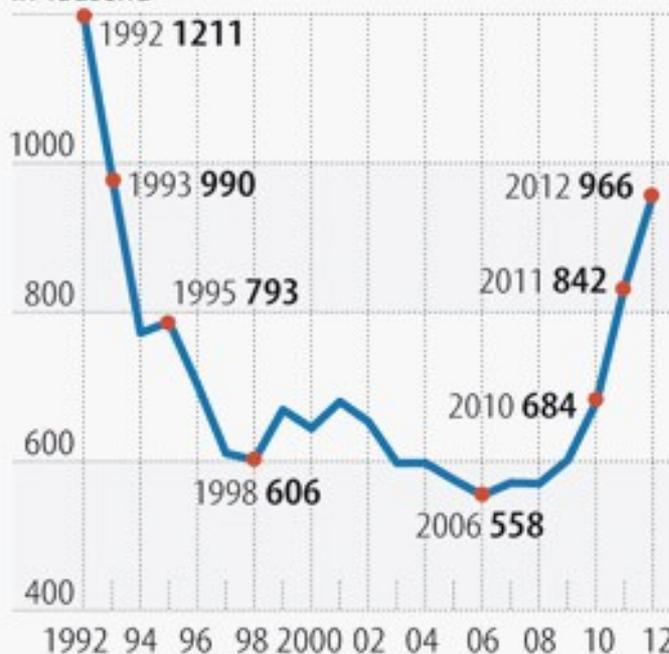
#### Die wichtigsten Herkunftsländer 2012

Veränderung zu 2011 in Prozent | Einwanderer

Polen	176 400	+8 %
Rumänien	116 200	+23 %
Bulgarien	58 500	+14 %
Ungarn	53 900	+31 %
Italien	42 200	+40 %
Griechenland	34 100	+43 %
Spanien	29 900	+45 %
Türkei	25 400	-9 %
Serbien	22 500	+32 %
Ver. Staaten	21 500	-4 %

#### Eingewanderte Ausländer seit 1992

in Tausend



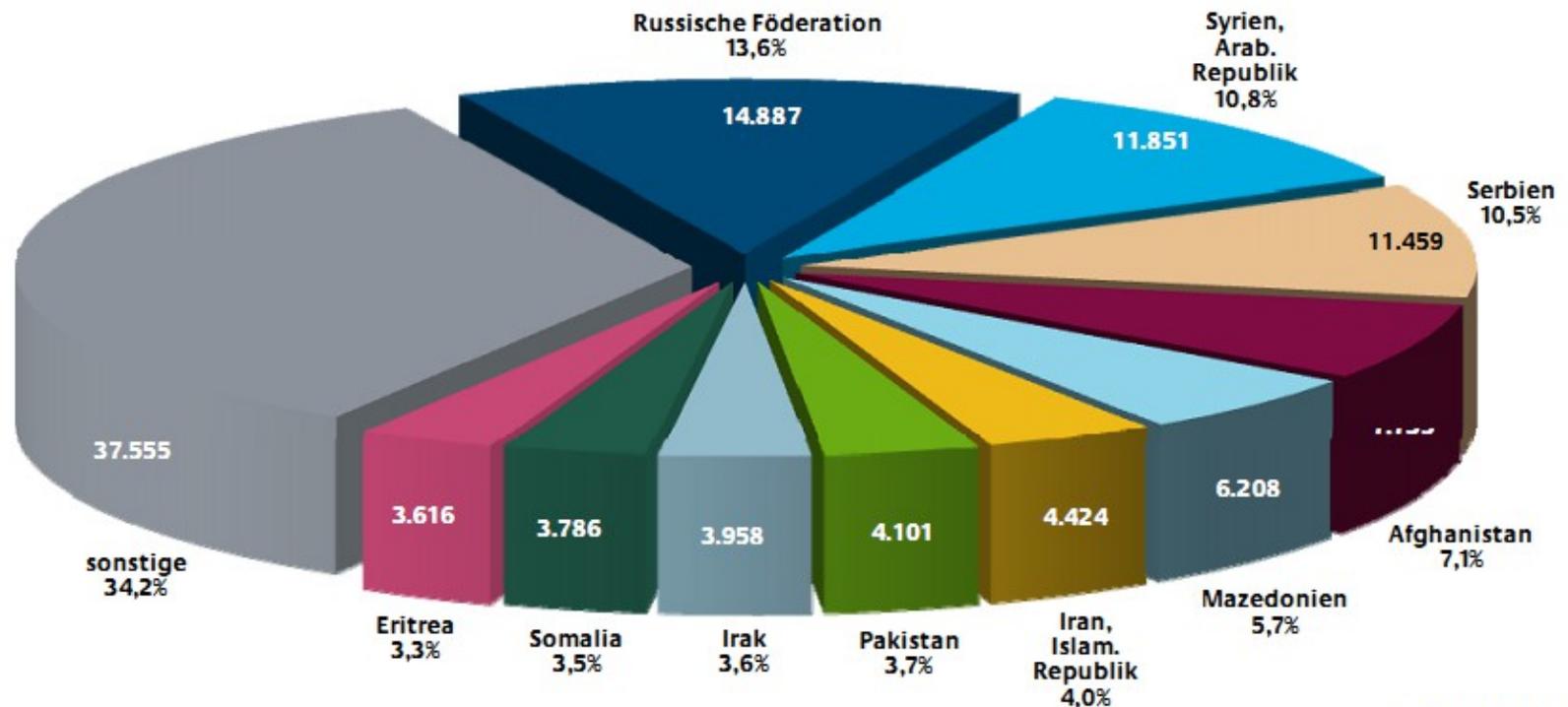
Einwanderung insgesamt: 1,081 Millionen, davon 0,966 Mio. Ausländer und 0,115 Mio. Spätaussiedler und zurückkehrende Deutsche.

Quelle: Statistisches Bundesamt

F.A.Z.-Grafik Walter

## Hauptherkunftsländer im Zeitraum 01.01. bis 31.12.2013

Gesamtzahl der Erstanträge: 109.580



Quelle: MARIS

Bei den Top-Ten-Ländern des Jahres 2013 steht die Russische Föderation an erster Stelle mit einem Anteil von 13,6%. Den zweiten Platz nimmt Syrien mit einem Anteil von 10,8% ein. Danach folgt Serbien mit 10,5%. Damit entfällt mehr als ein Drittel (34,9%) aller seit Januar 2013 gestellten Erstanträge auf die ersten drei Herkunftsländer.

## Flüchtlingsstatus in Niedersachsen 2012

Stand 31.12.2012, Quelle BT 17/12105, eigene Berechnung ©FR NDS

ohne Aufenthaltstitel,  
unmittelbar  
ausreisepflichtig  
5%

Duldung  
20%

Anerkannte Flüchtlinge  
28%

Aufenthaltsgestattung  
11%

§ 25 III (subsidiärer  
Schutz)  
8%

§ 25 IV S.1 + 25 IV a/b  
(vorübergehend)  
1%

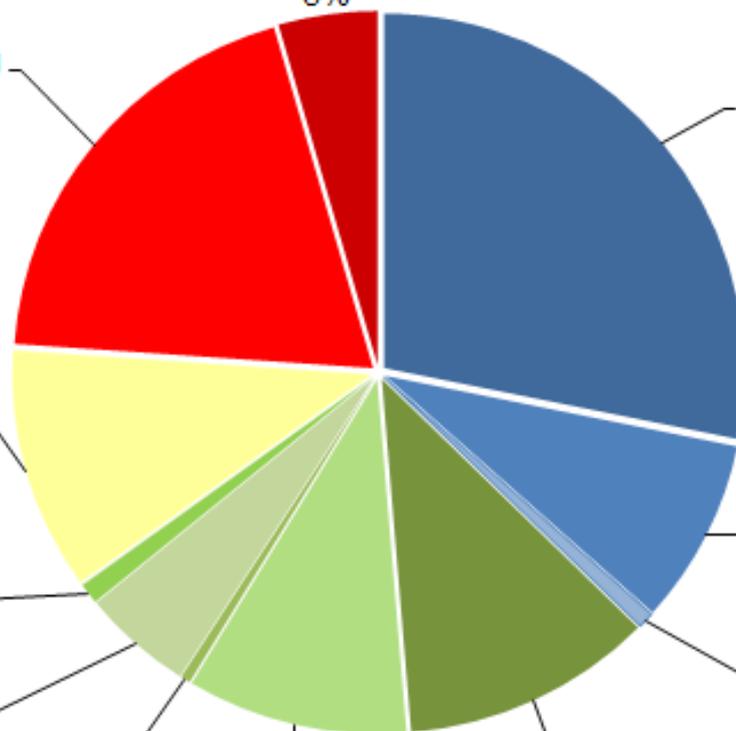
§ 23 II+22 AufenthG  
(Aufnahme)\*geschätzt\*  
1%

§ 25 IV S.2  
(Verlängerung  
wg. außergewöhnl.  
Härte)  
5%

§ 23a  
(Härtefallregelung)  
0%

§ 25 V  
(Ausreise unmöglich)  
10%

§§ 23 I, 104a/b, 25a  
(Bleiberechtsregelungen)  
11%





**Kai Weber, 22.03.2014**

# **II Themen der Flüchtlingsinisi**

## **II.1 Ablehnung der Aufnahme, Rassismus**



## Proteste gegen Flüchtlingsunterkünfte

**Niedersachsen ist nicht Sachsen: Bemühen um Abgrenzung gegen Rechts**

**Akteure der Inis meist wohlhabend und gebildet**

**Latente Xenophobie**

**„Wertverlust“**

**Kritik der Administration zum Teil berechtigt**



# Initiativen in Niedersachsen



Flüchtlingen beistehen

Hilfe im Asylverfahren leisten

Bleiberecht verteidigen

Unterstützung bei Formalitäten

Aufnahmekonzepte entwickeln

Härtefallanträge stellen

Partizipation und Teilhabe ermöglichen

Sprachkursbesuche ermöglichen

Berufliche Perspektiven entwickeln

Öffentlichkeitsarbeit leisten





**Kai Weber, 22.03.2014**

# **II Themen der Flüchtlingsinisi**

## **II.2 Aufnahme, Unterbringung, Konzepte**



## **Lager oder Wohnung?**

**Eine Umfrage des Landes bei 42 niedersächsischen Kommunen (ohne Landeseinrichtungen) ergab folgendes Bild (Stand 01.06.2010):**

- 75,2 % leben in Wohnungen des privaten Wohnungsmarktes**
- 11,1 % leben in gemeindeeigenen Wohnungen**
- 2,6 % leben in “vorgegebenen Wohngemeinschaften”**
- 10,6 % leben in “kommunalen Gemeinschaftsunterkünften”**
- 0,5 % leben in Obdachlosenunterkünften**

**Fazit: Fast 90% aller von den Kommunen unterzubringenden Flüchtlingen lebten 2010 in Wohnungen**

## Mindeststandards GU

**Kriterien der Kritik:**

**Lage, Größe, Wohnumgebung,  
Aufnahmebedingungen,  
selbstbestimmte Lebensführung,  
vulnerable Flüchtlinge.**

**qm/Person, Personen/Raum,  
Frauen, Privatsphäre,  
Gemeinschaftsflächen  
Briefkasten, Notruftelefon,  
Freizeitangebote, Außenanlage.**

**Dauer des Aufenthalts, Beratung,  
Sozialarbeit, Auszugsmanagement;  
Personalschlüssel (1:50 Hannover?)**

**Qualifizierung: IQ, Sprache, Arbeit,  
Kinder, Schule, lebenslanges  
Lernen**



## dezentrale Unterbringung

### Kriterien der Kritik:

**Grundausstattung,  
Zustand der Unterkunft  
nach SGB II / XII**

**Wohngebiet, Infrastruktur  
Verkehrsanbindung**

**Sprachlernangebote,  
Ausbildung und Beruf**

**Erreichbarkeit von  
Beratung, Sprachmittlung,  
Qualifizierung,  
Arzt/Ärztin, Einkauf u.a.**



## Aufnahmekonzepte

**Land: Erstaufnahme und  
Integrationskonzept!**

**Kommune 1: Hannover**

**Kommune 2: Leverkusen**

**Kommune 3: Osnabrück**

**Kommune 4: Köln**

**Kommune 5: Bremen**

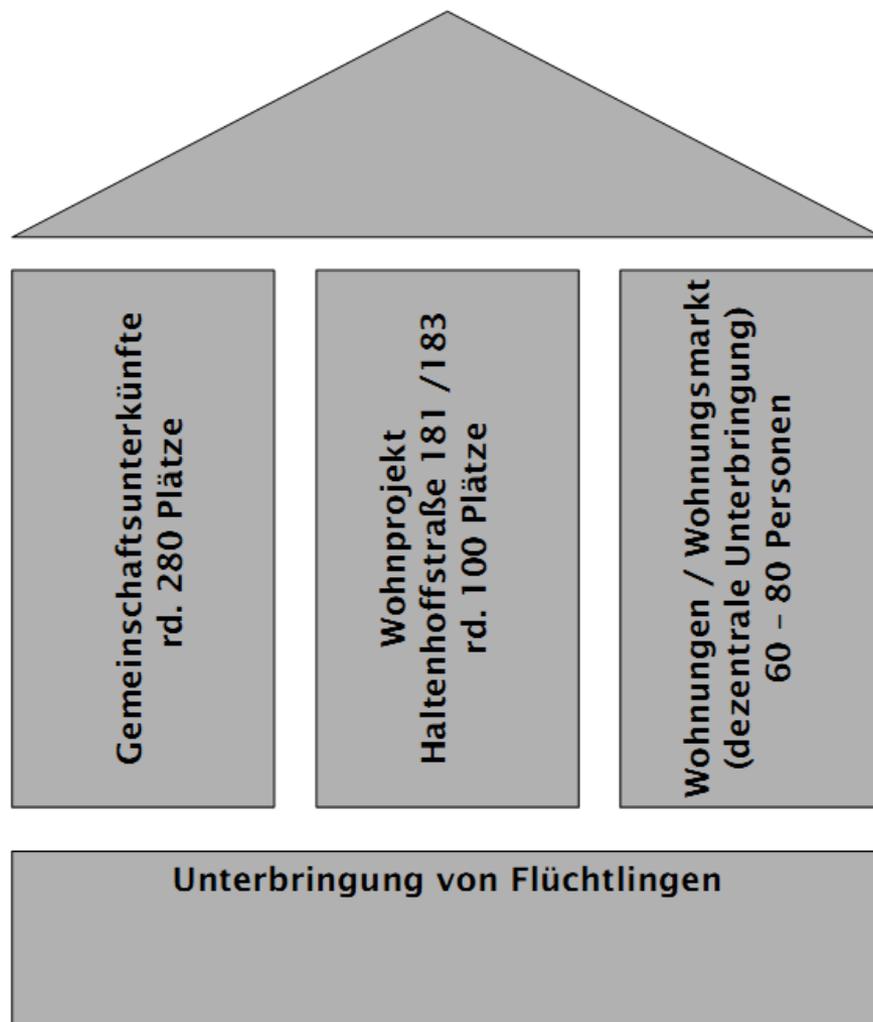


## Konzept Hannover

**1. Stufe: Erstaufnahme in Wohnheimen (bis ein Jahr)**  
Beratung und Betreuung gem. Vereinbarung mit dem Runden Tisch in den „Grundsätzen...“  
(5qm/Person, Gemeinschaftsraum, Kinderspielraum+Spielflächen, soziale Betreuung 1:50, ...)

**2. Stufe: Wohnprojekte (abgeschlossene Wohnungen in ehem. Wohnheim)**

**3. Stufe: Wohnungen / Wohnungsmarkt / Wohngemeinschaften**



## **Konzept Leverkusen**

**Kooperation Fachbereich Soziales,  
Fachdienst Integration und Migration,  
Flüchtlingsrat Leverkusen,  
Integrationsrat Leverkusen**



**Konzept: Aufnahme in Übergangswohnheim,  
dezentrale Unterbringung so bald wie möglich  
Mietzahlungen durch FB Soziales  
Infos für Vermieter\_innen  
EFF-Projekt Auszugsmanagement  
Kosteneinsparungen durch dezentrale Unterbringung**

**Kritik:  
„Wohnfähigkeit“**

## **Konzept Osnabrück**

**Gemeinschaftsunterkünfte mit 80, 120  
Und 30 Personen  
Eingebunden in Stadtteil, Altbauten  
Wohneinheiten mit 2, max. 3 Personen**

**Freizeitgestaltung im Außenbereich**

**Kosten für Kautions, Umzug und  
Erstausstattung werden übernommen**



**Koordinationsstelle für Flüchtlingsarbeit der Stadt:**

- Unterstützung der Flüchtlinge**
- Organisation von Sprach- und Alphabetisierungskursen**
- Arbeitssuche, Anerkennung von Abschlüssen, Schule/Beruf, Bankkonto pp.**
- Netzwerke mit Ehrenamtlichen und Vereinen, Integrationslotsen, örtlichen Diensten**

**Kritik:**

**zu lange maximale Unterbringung in Gus**

**Keine systematische Einbeziehung der Fachdienste / ESF**

## **Konzept Köln**

### **Drei Phasen:**

- 1) Orientierungsphase / Erstaufnahme**
- 2) Integrationsphase I: GU – Unterbringung  
36 Monate; Häuser mit 50 – 80 Menschen**
- 3) Integrationsphase II: Wohnung**

**Flüchtlinge erhalten Wohnungs-  
berechtigungsscheine;  
Übernahme von durchschnittlichen Mietkosten.**

**Begründung: Unterbringung in Wohnungen zur Vermeidung von Konflikten und zur  
Stärkung des sozialen Friedens sowie zur Stärkung der Eigenverantwortlichkeit**

**Auszugsmanagement und soziale Beratung, Vermittlung in Sprachkurse**

**Kritik:  
zu lange maximale Unterbringung in GUs**



## Konzept Bremen

**Steuerungsgruppe aus:**  
**Sozialressort, Gesundheitsressort,**  
**Bauressort, Rat für Integration,**  
**Wohnungsbaugesellschaften**

**Ziel: Möglichst frühzeitige Unterbringung**  
**in eigenen Wohnungen**  
**Stufenweiser Abbau der vorhandenen GUs**

**Umsetzung:**

- Regelunterbringung in GUs nicht länger als 3 Monate
- Auszugsmanagement in Zusammenarbeit mit Akteur\_innen auf dem Wohnungsmarkt
- Orientierung durch pädagogische Fachkräfte
- ambulanter Betreuungsdienst nach Auszug aus der GU, auch für aufenthaltsrechtliche Fragen
- Übernahme Mietkaution, Vermittlung in Sprachkurse, Schule, Kitas...

**Kritik:**

**Keine konkrete Ausgestaltung der GU-Standards**





**Kai Weber, 22.03.2014**

# **II Themen der Flüchtlingsinisi**

## **II.3 Sprachförderung**



# Sprachangebote

Integrationskursteilnahme im Rahmen freier Kapazitäten (§44 Abs. 4 AufenthG) oder mit Anspruch (§44 Abs. 1 AufenthG)

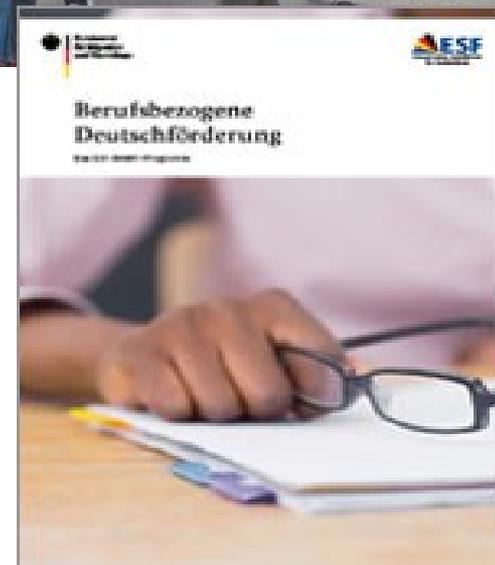
ESF-BAMF-Sprachkurse für TN der Bleiberechtsprogramme (AZF II, NetwIn 2, fairbleib) für alle Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt

Sprachkursangebote im Rahmen von Projekten des „Europäischen Flüchtlingsfonds (EFF)“

Freie Träger, Kirchen und NGOs  
Schulen, Jugendhilfe

Sprachkurse der Erwachsenenbildungsträger, Fördertöpfe (Stiftungen pp.)

Kommunale Mittel





**Kai Weber, 22.03.2014**

# **II Themen der Flüchtlingsinisi**

## **II.4 Arbeit und Ausbildung**



## Arbeitsverbote

**1980: 1 Jahr**

**1981: 2 Jahre**

**1.7.1987: 5 Jahre**

**1.1.1991: 1 Jahr**

**1.7.1991: abgeschafft**

**15.5. 1997: unbefristetes  
Arbeitsverbot**

**2000: 1 Jahr**

**2013: 9 Monate  
(Asylsuchende)**

**2014: 3 Monate  
(Asylsuchende)**



# Eingeschränkte Vorrangprüfung

**Ab 2008: Beschränkung der Vorrangprüfung auf vier Jahre für Geduldete Betriebliche Ausbildung für Geduldete nach 1 Jahr**

**2013: Beschränkung der Vorrangprüfung auf vier Jahre für Asylsuchende, betriebliche Ausbildung sofort**

**Abschaffung der Vorrangprüfung für Flüchtlinge mit humanitärem Aufenthalt**



## Aufenthalt durch Arbeit?

**Ab 2007: Bleiberecht,  
Aufenthaltserlaubnis „auf  
Probe“ §104a/b AufenthG**

**Ab 2009: §18a AufenthG  
Aufenthalt durch  
qualifizierte Ausbildung**

**ab 2011: §25a AufenthG  
rollierende  
Bleiberechtsregelung für  
15-20jährige Geduldete**

**2014: §25b AufenthG  
rollierende  
Bleiberechtsregelung für  
alle Flüchtlinge**





**Kai Weber, 22.03.2014**

# **II Themen der Flüchtlingsinisi**

## **II.5 Aufenthaltssicherung**



## Bleiberecht für Geduldete

- angekündigte Bleiberechtsregelung, Aussetzung für Personen mit positiver Prognose
- Bleiberecht für Jugendliche nach § 25a AufenthG
- Bleiberecht wg qual. Ausbildung §18a AufenthG
- Bleiberecht über Härtefallkommission
- Prüfung sonstiger Abschiebungshindernisse (Krankheit, Pflege, Heirat, Kinder usw.)
- „Unzumutbarkeit“ einer Ausreise





## Neue Spielräume für die Ausländerbehörden!

**§25 (5) AufenthG: „Einem Ausländer, der vollziehbar ausreisepflichtig ist, kann abweichend von § 11 Abs. 1 eine Aufenthaltserlaubnis erteilt werden, wenn seine Ausreise aus rechtlichen oder tatsächlichen Gründen unmöglich ist und mit dem Wegfall der Ausreisehindernisse in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist. (...)“**

**§25a AufenthG: „ Aufenthaltsgewährung bei gut integrierten Jugendlichen und Heranwachsenden (...)“**

**§18a AufenthG: „Aufenthaltserlaubnis für qualifizierte Geduldete zum Zweck der Beschäftigung (...)“**

- Irak, Afghanistan, Somalia, Israel
  - Palästinenser aus dem Libanon
  - Mhallami aus der Türkei / Libanon
  - langjährig Geduldete
  - Zumutbarkeit einer Ausreise?
- 
- Identitätsklärung / Kriegsdienst
  - Schulabschluss
  - Kopfnoten...
- 
- Gewährleistung, dass Ausbildung beendet werden kann?



**Kai Weber, 22.03.2014**

# **II Themen der Flüchtlingsinisi**

## **II.6 Partizipation und Teilhabe**





**„Die Menschenwürde ist  
migrationspolitisch nicht zu  
relativieren.“**

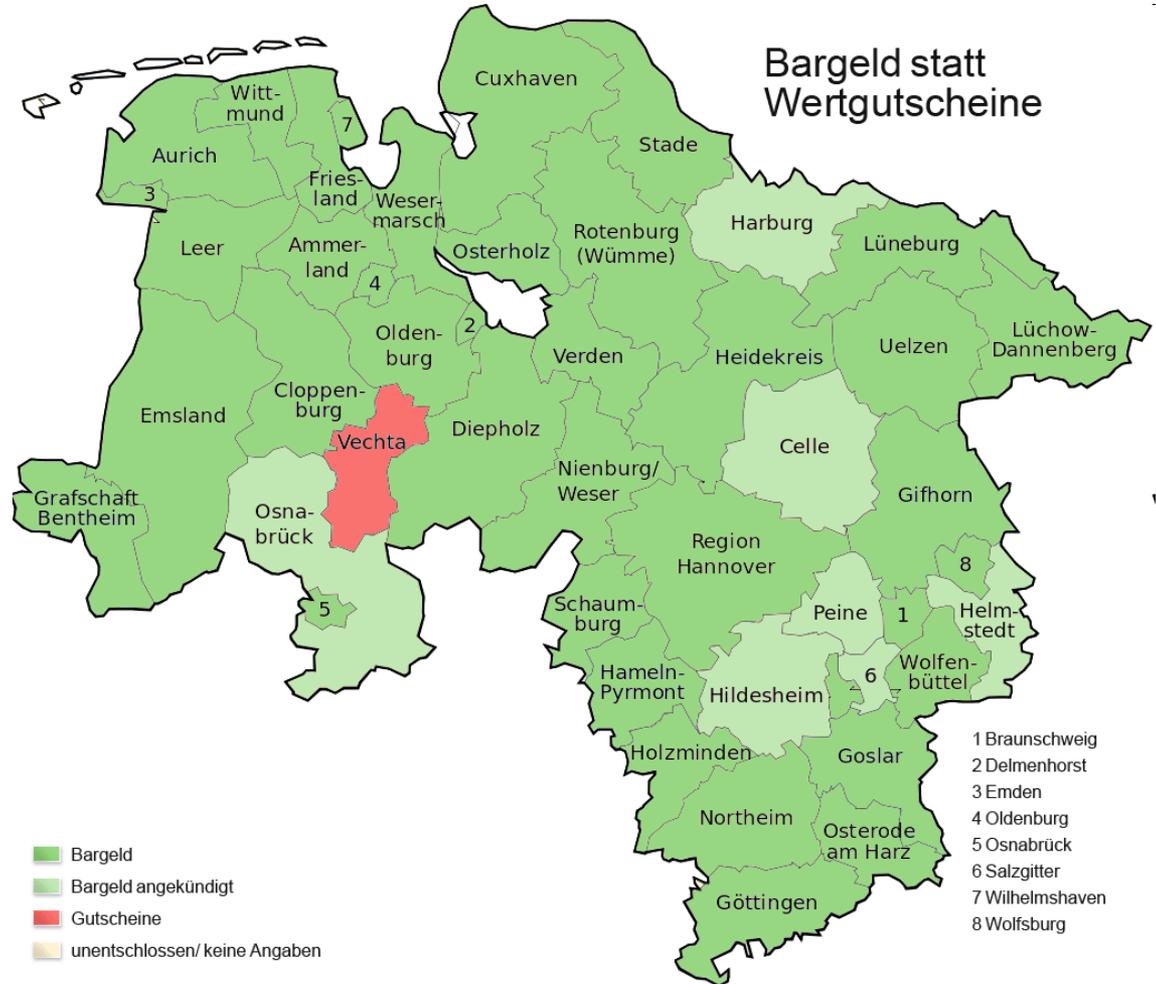
**BVerfG am 18. Juli 2012**



Rassistische  
Sondergesetze  
abschaffen!



Demo **Sa. 1.12.2012**-12Uhr  
Hannover Hauptbahnhof



**Gutscheinpraxis vor dem Aus**

# Wohnsitzverpflichtung RESIDENZPFLICHT



# Sport, Kultur, Politik, Alltag



# Perspektiven für Flüchtlinge - Beispiel Bad Hersfeld - Kostensparnis durch Arbeit 1

## Beispiel 1)

Eine erwachsene ledige Person erhält Leistungen gemäß § 3 AsylbLG und hat ein Einkommen aus einer geringfügigen Beschäftigung in Höhe von 400,00 €.

Regelleistung (§ 3 AsylbLG): \_\_\_\_\_ 354,00 €

Miete (inkl. Nebenkosten) und Heizung: \_\_\_\_\_ 308,00 €

**Bedarf:** \_\_\_\_\_ **662,00 €**

► **Ausgabe Kommune**

Erwerbseinkommen: \_\_\_\_\_ 400,00 €

Freibetrag: \_\_\_\_\_ 100,00 €

► (25 % des Netto-Einkommens, jedoch höchstens 60 % der Regelleistung)

Anrechenbar: \_\_\_\_\_ 300,00 €

► **Einsparung Kommune**

Bedarf: \_\_\_\_\_ 662,00 €

Abzüglich des anrechenbaren

Einkommens: \_\_\_\_\_ 300,00 €

► **Ausgabe Kommune**

**Auszahlung / Anspruch:** \_\_\_\_\_ **362,00 €**

Die Kommune spart durch die Vermittlung dieser Person 300,00 € im Monat ein. Bei einer Beschäftigungsdauer von 12 Monaten entspricht dies einer Einsparung von 3.600,00 €. Eine Vermittlung von 20 Personen in geringfügige Beschäftigungen kann zu einer Einsparung von 72.000,00 € im Jahr führen.

## Perspektiven für Flüchtlinge - Beispiel Bad Hersfeld - Kostensparnis durch Arbeit 2

### Beispiel 2)

Eine erwachsene ledige Person erhält Leistungen nach dem *§ 30 S. 1 Nr. 1 SGB II* und hat ein Einkommen aus einer geringfügigen Beschäftigung in Höhe von **400,00 €**.

Regelleistung: \_\_\_\_\_ 382,00 €

Miete incl. Nebenkosten: \_\_\_\_\_ 308,00 €

Heizung: \_\_\_\_\_ 50,00 €

**Bedarf:** \_\_\_\_\_ **740,00 €**

Erwerbseinkommen: \_\_\_\_\_ 400,00 €

Freibetrag: \_\_\_\_\_ 160,00 €

Anrechenbar: \_\_\_\_\_ 240,00 €

Bedarf: \_\_\_\_\_ 740,00 €

Abzüglich des anrechenbaren

Einkommens: \_\_\_\_\_ 240,00 €

**Auszahlung / Anspruch:** \_\_\_\_\_ **500,00 €**

(§ 30 S. 1 Nr. 1 SGB II;  
100,00 € Freibetrag  
zuzüglich 20 % des  
restlichen Einkommens  
in Höhe von  
300,00 € = 60,00 €)

**Einsparung von  
Bundesmitteln**

Der Bund spart durch die Vermittlung dieser Person **240,00 €** im Monat ein.  
Bei einer Beschäftigungsdauer von 12 Monaten entspricht dies einer Einsparung  
von **2.880,00 €**. Eine Vermittlung von 20 Personen in geringfügige Beschäftigun-  
gen kann zu einer Einsparung von **57.600,00 €** im Jahr führen.

# Perspektiven für Flüchtlinge - Beispiel Bad Hersfeld - Kostensparnis durch Arbeit (415 Flüchtlinge, 2 Jahre)

	2011	2012
Einsparung kommunaler Mittel (Leistungen und KdU AsylbLG/Krankenhilfe/KdU 69,6 % – SGB II) <b>Neuvermittlungen</b>	58.237,77 €	32.500,00 €
Einsparung kommunaler Mittel (Leistungen und KdU AsylbLG/Krankenhilfe/KdU 69,6 % – SGB II) <b>Bestandsvermittlungen</b> (für 2011 aus 2010/ für 2012 aus 2013)	129.915,73 €	161.734,95 €
<b>Gesamt</b>	<b>188.153,50 €</b>	<b>240.291,57 €</b>
Einsparung Bundesmittel (SGB II Leistungen/ KdU 30,4 %) <b>Neuvermittlungen</b>	110.249,58 €	80.729,75 €
Einsparung Bundesmittel (SGB II Leistungen/ KdU 30,4 %) <b>Bestandsvermittlungen</b> (für 2011 aus 2010/ für 2012 aus 2013)	229.262,35 €	340.162,71 €
<b>Gesamt</b>	<b>339.511,94 €</b>	<b>420.892,47 €</b>
<b>Gesamteinsparung Steuer- mittel (Kommune und Bund) 2011 und 2012:</b>		<b>1.188.849,47 €</b>

Vgl. Göttingen:

**„Für die 588 Teilnehmer des Projektes habe sich eine Perspektive auf Arbeit, einen gesicherten Aufenthalt und gesellschaftliche Integration eröffnet. Seit 2009 habe das Projekt dem Staat auf diese Weise nach Abzug aller Projektkosten über 400 000 € allein an Sozialleistungen gespart.“**

<http://www.bildungsgenossenschaft.de/projekte/fairbleib-sudniedersachsen/bilanzkonferenz-januar-2014/>



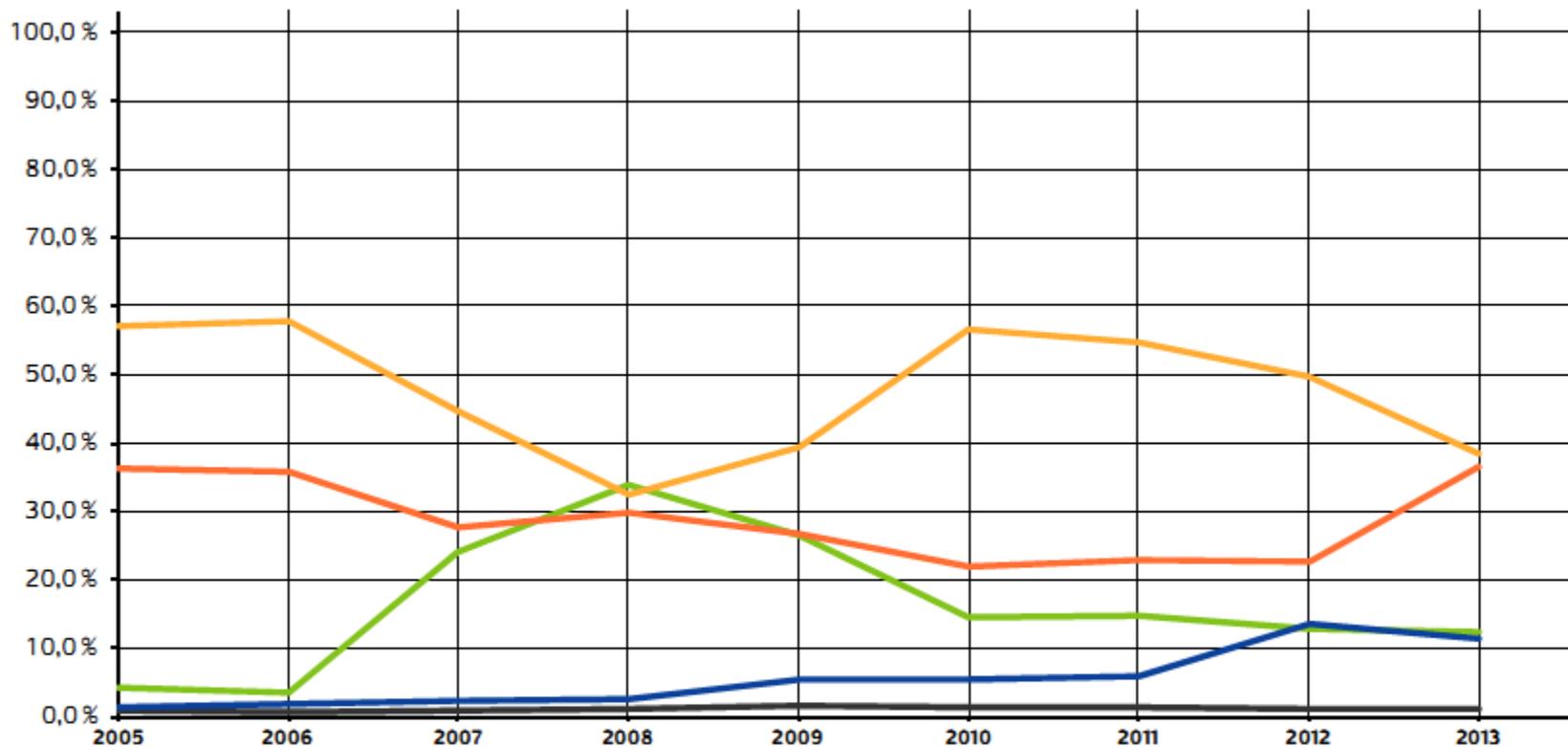
**Kai Weber, 22.03.2014**

# **II Themen der Flüchtlingsinisi**

## **II.7 Dublin III – Abschiebungen**



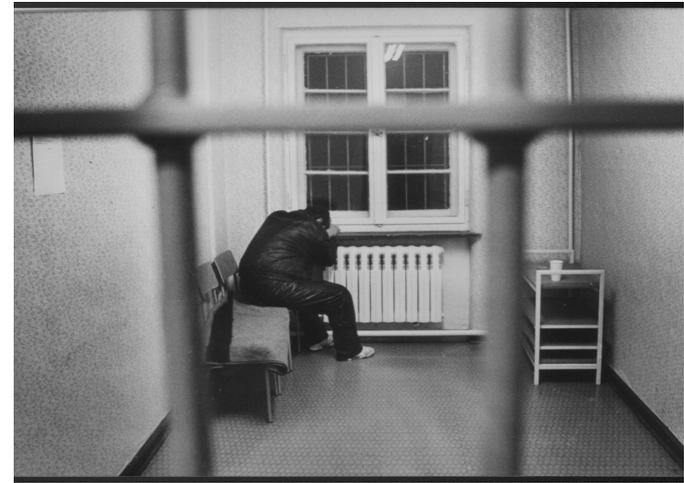
## Entwicklung der einzelnen Entscheidungsarten seit 2005 in Prozent



Angaben in Prozent  
Quelle: MARIS

- Quote nach Art.16 a GG
- Quote § 60 Abs.1 AufenthG
- Quote § 60 Abs.2, 3, 5 o. 7 AufenthG
- Ablehnungsquote
- Quote formelle Entscheidungen

# Abschiebungen 2012 und 2013 aus Nds.

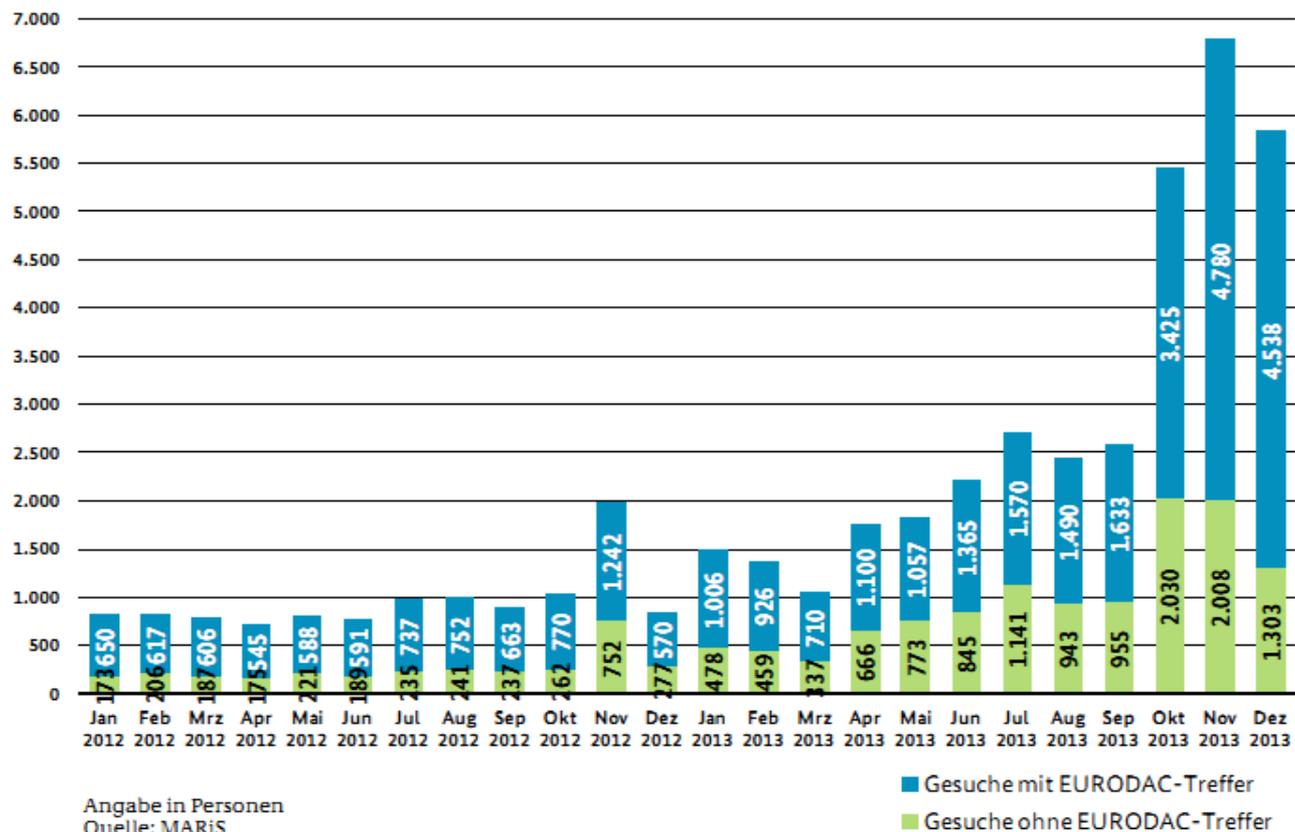


		davon Dublin
2012	563	120
2013	649	310



## Übernahmeersuchen von Deutschland an die Mitgliedstaaten seit Januar 2012

Im Dezember verringerte sich die Zahl der an die Mitgliedstaaten gestellten Übernahmeersuchen, der Anteil der auf EURODAC-Treffern beruhenden Ersuchen stieg auf 78 %.



Angabe in Personen

Quelle: MARiS

Die Monatswerte können wegen evtl. nachträglicher Änderungen nicht zu einem Jahreswert addiert werden.

# Fristen im Dublinverfahren I

Aufnahmeverfahren, d.h. bisher ist nur in Deutschland ein Asylantrag gestellt worden, aber es liegen Hinweise vor, dass ein anderer Dublinstaat zuständig ist:

	<b>Frist</b>	<b>Folgen bei Fristüberschreitung</b>	<b>Anmerkungen</b>
<b>Aufnahmeersuchen</b>	<b>3 Monate 2 Monate ab Eurodac-Treffer</b>	<b>Deutschland wird zuständig</b>	<b>Gerechnet ab Asylantragstellung</b>
<b>Antwort des anderen Dublinstaats</b>	<b>2 Monate Bei Dringlichkeit maximal 1 Monat</b>	<b>Der andere Dublinstaat wird zuständig</b>	<b>Gerechnet ab Eingang des Aufnahmeersuchen</b>
<b>Überstellungsfrist</b>	<b>6 Monate (12 Monate bei Straf-/U-Haft, 18 Monate bei „Untertauchen“)</b>	<b>Deutschland wird zuständig</b>	<b>Fristberechnung ab Zustimmung des Vertragsstaates (Dublin III – Bescheid) bzw. ab Vollziehbarkeit der Abschiebung</b>

## Fristen im Dublinverfahren II

Wiederaufnahmeverfahren, d.h. In Deutschland ist ein Asylantrag gestellt worden nachdem in einem anderen Dublinstaat ein Asylantrag gestellt worden ist:

	<b>Frist</b>	<b>Folgen bei Fristüberschreitung</b>	<b>Anmerkungen</b>
<b>Wiederaufnahme ersuchen</b>	<b>3 Monate 2 Monate ab Eurodac-Treffer</b>	<b>Deutschland wird zuständig</b>	<b>Gerechnet ab Asylantragstellung</b>
<b>Antwort des anderen Dublinstaats</b>	<b>1 Monat 2 Wochen bei Eurodac-Treffer</b>	<b>Der andere Dublinstaat wird zuständig</b>	<b>Gerechnet ab Eingang des Wiederaufnahmeverfahrens</b>
<b>Überstellungsfrist</b>	<b>6 Monate (12 Monate bei Straf-/U-Haft, 18 Monate bei „Untertauchen“)</b>	<b>Deutschland wird zuständig</b>	<b>Fristberechnung ab Zustimmung des Vertragsstaates (Dublin III – Bescheid) bzw. ab Vollziehbarkeit der Abschiebung</b>

# Lampedusa in Niedersachsen ...



## Anerkannte Flüchtlinge ohne EU-Aufenthaltsrecht



## Was tun bei drohender Dublinabschiebung ?

- **Klage und Eilantrag innerhalb einer Woche beim Verwaltungsgericht prüfen**
- **Unterstützer können die individuellen Aufnahmebedingungen dokumentieren (z.B. fehlende Behandlung einer Krankheit) und zuarbeiten.**
- **Kontaktaufnahme mit Frau Wenzl, BAMF, Tel. 0911 – 943-8010: BAMF soll Selbsteintrittsrecht wahrnehmen**
- **Wenn Eilantrag „unanfechtbar“ abgelehnt: „Abänderungsantrag“ beim Verwaltungsgericht. Bei Scheitern: Verfassungsbeschwerde.**



## Was tun bei drohender Dublinabschiebung ?

- **Bei Verzicht auf / Scheitern des Rechtsweges: Die Überstellungsfrist (= 6 Monate) überstehen:**
- **Kirchenasyl organisieren.**
- **Petition beim deutschen Bundestag**
- **Reiseunfähigkeit durch Attest bei der Ausländerbehörde geltend machen**
- **Ein Härtefallantrag ist keine Option!**
- **Parallel: Kontakt zu Organisationen im anderen Dublinstaat herstellen: <http://www.nds-fluerat.org/adressen-und-anlaufstellen/> (unten)**
- **Ggfs. Presse und Öffentlichkeitsarbeit**
- **Demo? Kampagne für Kirchenasyl? Forderungen an die Landesregierung?**





**Flüchtlingsrat**  
Niedersachsen e.V.

Flüchtlingsrat  
Niedersachsen e.V.

**Vielen Dank für Ihre/eure Aufmerksamkeit!**

**Flüchtlingsrat Niedersachsen e.V.**

**Kontonummer: 4030 460 700**

**BLZ: 430 609 67 (GLS Gemeinschaftsbank eG)**

**IBAN: DE28 4306 0967 4030 4607 00 / BIC: GENODEM1GLS**

**[www.nds-fluerat.org](http://www.nds-fluerat.org)**